

Oberurseler Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend Amtl. Veröffentlichungs-Organ der Stadt Oberursel

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Illustrierten Sonntagsbeilage. Abonnementspreis: Monat 40 Pf. inkl. Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.20 exklusive Bestellgeld.



Insertionspreis beträgt für die 5spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Reklamen pro Zeile 45 Pfennig. Telefon Nr. 108 Geschäftstotal: Ecke Gartenstraße Telefon Nr. 109

Älteste und gelesenste Zeitung der Stadt Oberursel • Der amtliche Anzeigenteil wird in Oberursel auf Plakattafeln ausgehängt

Erfolgreiche Kämpfe im Westen und Osten.

Schwere Verluste der Franzosen.

Großes Hauptquartier, 25. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Nachkampf südlich von Souchez erbeuteten mehrere Maschinengewehre.

Wiederholte feindliche Vorstöße gegen die Labryatstellung wurden abgeschlagen. Im Westrande der Argonnen brach der Angriff eines französischen Bataillons gegen unsere vorgeschobenen neuen Stellungen unter schweren Verlusten zusammen. Im Nachstoß entfiel uns dem Feinde noch ein Graben mit zwei Blockhäusern; 3 weitere Maschinengewehre und 3 Minenverfälscher in unsere Hand.

Auf den Maas Höhen scheiterten die westlich der Tranchée angelegten französischen Angriffe vollkommen, die der Tranchée eroberten wir einen vom Feinde zäh verteidigten Verbindungsgraben zurück.

Bei Leintrey östlich von Lunville wurden kleine feindliche Unternehmungen abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Das vorgestern eroberte Dorf Kopaczyska wurde wieder geräumt. Südöstlich Chorzele, in der Nähe des Dorfes Stegna, drangen unsere Truppen nach hartem Kampf in einen Teil der feindlichen Linie ein und setzten sich darin fest.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Truppen des Generalobersten von Bohnsch haben die Fortsetzung des Waldgebietes südlich Zliza durchdrungen. Die Lage bei den Armeen des Feldmarschalls von Mackensen ist im wesentlichen unverändert. Nordwestlich von Halicz mußten Teile der Armee von General von Linfingen vor überlegenen feindlichen Angriffen bei Martinow auf das Südufer des Dniestr zurückgenommen werden. Weiter stromauf sind im fortschreitenden Angriff. Der linke Flügel der Armee steht bei Chodorow.

Oberste Heeresleitung.

Die französische Offensive abgeschwächt.

Berlin, 26. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Nach der Meldung der „Kölnischen Volkszeitung“ aus London stellt „Daily Mail“ fest, daß eine Abschwächung der französischen Offensive gegen Arras vorliegt.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 25. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlich wird am 25. Juni 1915 mittags.

Russischer Kriegsschauplatz.

Zwischen Halicz und Zurawno dauern die Kämpfe am nördlichen Dniestr fort. Gegenangriffe der Russen wurden abgewiesen. Der eigene Angriff schreitet vorwärts. Ueber Zydaczow vordringend wurde Chodorow genommen.

Die sonstige Lage am Dniestr flussabwärts Halicz, östlich Lemberg, bei Rawaraska und am Maas ist unverändert.

Das südliche Sanufer ist vom Feinde frei. In Polen verfolgen die verbündeten Truppen die russischen Kräfte. In der Gegend von Zydaczow, Dzarow und Sienna zurückgeworfen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An den Grenzen Tirols und Kärnten mehrere Gefechtskämpfe.

Im küstentländischen Grenzgebiete wurden am Morgenstunden östlich Rouchi zwei feindliche Truppen abgewiesen. Gegen den Brückenkopf von Görz und den Höhenrand des Plateaus von Cimen richtet das feindliche Artilleriefeuer.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallsleutnant.

Der Russenrückzug.

Berlin, 26. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Die Verbündeten der verbündeten Mächte in Galizien schreiten vor. Im Zentrum und am mittleren Dniestr versuchen die Russen, wie der Kriegsberichterstatter des „Berliner Tageblattes“ bestätigt, den österreichisch-ungarischen und deutschen Kräftegruppen ihre Stellungen am nördlichen

Dniestrufer und an mehreren strategisch wichtigen Punkten das Verbleiben am nördlichen Ufer mit heftigen Gegenoffensiven zu verteidigen. In Russisch-Polen und im Gebiete des San-Winkels weichen sie zurück, um die Verbindung mit jenem Armeeteil nicht zu verlieren, die nördlich von Lemberg durch die Armeekorps Mackensen, östlich und südöstlich von Lemberg durch die Armeekorps Böhme-Ermolli Schritt für Schritt gegen die auf dem Bug gestützte nächste Verteidigungslinie zurückgedrängt werden.

Russische Illusionen.

Berlin, 26. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Ueber den Verlust von Lemberg schreibt der Militärkritiker der „Petersburger Botschaft“, wie die „Rossische Zeitung“ berichtet: Die russische Armee habe zu wählen gehabt zwischen der Aufgabe von Lemberg und der Aufgabe der Freiheit ihrer Handlungen. Habe man auch für das russische Gefühl schwere Opfer bringen und die jedem Russen durch Erinnerungen so teure Hauptstadt Galiziens verlassen müssen, so habe man sich dafür die Möglichkeit vorbehalten, Ort und Zeit der Entscheidungsschlacht selber zu wählen.

Die Kämpfe gegen die Italiener.

Berlin, 26. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Ueber die Gebirgskämpfe im Gebiete der Julialpen wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus dem Kriegspressquartier telegraphiert: Der jüngste Erfolg der Oesterreicher betrifft die Erstürmung einer wichtigen Höhe im Arn-Rücken am Oberlauf des Isongo. Hier standen Gebirgsgeübten Alpini ungarische Honveds gegenüber, die in ihrer Heimat nie ein Gebirg gesehen hatten. Die Alpini versuchten zuerst einen Sturm auf die Stellungen der Ungarn, wurden aber weit über ihre ursprüngliche Position auf einer hoch mit Schnee bedeckten Höhe zurückgeworfen.

Die Zerstörung in Moskau.

Petersburg, 25. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) „Njetsch“ erzählt in Ergänzung des Berichtes aus Moskau, daß über 80 Feuerschäden angemeldet worden sind. Im ganzen wurden 475 Geschäfte und 217 Privatwohnungen ausgeraubt. Der Schaden ist vorläufig auf 40 Millionen Rubel ermittelt worden. Von den Geschäften und Wohnungen gehörten nur 113 Deutschen und Oesterreichern, die übrigen 579 gehörten russischen Untertanen, darunter 90 solchen mit vollkommen echt-russischen Namen, 172 haben ihre Verluste noch nicht angegeben. Unter den Geschädigten befinden sich auch Schweden, Engländer, Franzosen und Amerikaner. Das Volk hat insgesamt zwei Tage gewütet. Die Gerüchte über eine angebliche Brunnenvergiftung haben sich durch die bakteriologische Untersuchung als vollkommen unbegründet erwiesen.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 25. Juni. (W.B. Nichtamtlich.)

Bericht des Hauptquartiers vom 24. Juni: An der Kruksafront schlug am 23. d. Mts. morgens in der Gegend von Kaleboghaz eine unserer Abteilungen, die die Nachhut des Feindes bedrohte, einen feindlichen Angriff durch einen Gegenangriff zurück. Der Feind mußte sich gegen Kaleboghaz zurückziehen. An der Dardanellenfront waren gestern bei Seddül-Bahr und bei Ari-Burnu schwache Artillerie- und Infanteriegefechte mit Unterbrechungen. An den anderen Fronten ist die Lage unverändert.

Konstantinopel, 25. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Kaukasusfront dauerte am 24. Juni in der gebirgigen Gegend von Kale Boghaz der Gefechtskampf mit den Nachhut des Feindes fort. Im Abschnitt von Garman Boghaz fand ein unbedeutender Zusammenstoß statt.

An der Dardanellenfront bei Ari Burnu in der Nacht zum 25. Juni Feuer mit Unterbrechungen. Bei Seddül-Bahr ist die Lage dieselbe wie vor der letzten Schlacht, bei der der Feind vollständig in seine alte Stellung zurückgeworfen wurde. Seitdem hat er keine ernsthafte Bewegung mehr gemacht. Bisher ist es noch nicht möglich, die außerordentlich hohen Verluste des Feindes in der Schlacht am 21. Juni zu schätzen. Unsere Artillerie schont die Lazarettsschiffe, welche beständig Verwundete fortbringen. In der Nacht auf den 25. Juni überraschte eine von unserem rechten Flügel entsandte Erkundungsabteilung bei Seddül-Bahr eine feindliche Abteilung in den Schützengraben, vernichtete sie, zerstörte Maschinengewehre und lehrte mit einer Beute von 26 Gewehren, 9 Kisten Munition, Proviantmaterial, Ersatzteilen von Maschinengewehren, Fernsprengerät und Bomben zurück.

An den anderen Fronten nichts Wesentliches.

Der König von Bayern im Osten.

Wien, 25. Juni. (W.B. Nichtamtlich.)

Der König von Bayern ist heute früh mit Gefolge, darunter auch der Kriegsminister Freiherr Krefz v. Krefenstein befindet, auf der Reise nach dem östlichen Kriegsschauplatz auf dem Wiener Ostbahnhofe eingetroffen, wo er vom bayerischen Gesandten Freiherrn v. Tucher, der sich dem Gefolge des Königs anschloß, begrüßt wurde. Der König setzte alsbald die Reise fort.

Der Admiral der baltischen Flotte mit seinem Stabe ermordet.

Budapest, 25. Juni. (Str. Bln.)

Die bulgarische Zeitung „Dreptatea“ meldet: Die russischen Behörden haben Mitteilung erhalten, daß am 16. Juni abends der kommandierende Admiral der baltischen Flotte mit seinem gesamten Admiralstab unter geheimnisvollen Umständen ermordet worden ist. Es scheint sich um eine großartige Verschwörung zu handeln, an der sich angeblich auch höhere Offiziere beteiligten, von denen mehrere verhaftet wurden. (Nat. Ztg.)

Der heutige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, den 26. Juni vorm. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die seit Tagen ohne Unterbrechung geführten Nachkämpfe und die noch in der Hand des Feindes befindlichen Teile unserer Stellungen nördlich von Souchez und halbwegs Souchez-Neuville sind abgeschlagen. Heute Nacht wurden die letzten Franzosen aus unseren Gräben geworfen.

Zu ihrer Unterstützung hatte der Feind noch gestern Abend frische Kräfte sowohl beiderseits der Loretohöhe wie südlich Souchez zum Angriff vorgeführt. Sie wurden abgeschlagen.

In der Champagne bei Sonain sprengten wir Teile der feindlichen Stellung.

Westlich Verthes vernichteten die Franzosen eigene Verteidigungs-Anlagen durch Zellsprengungen.

Auf den Maas Höhen westlich von Combres wurde hart gekämpft. Dort setzte der Gegner beiderseits der Tranchée 4 mal mit stets neuen Truppen, in einer Frontbreite von etwa 3 Kilometern, zum Angriff an. Diese brachen tagsüber schon in unserem Feuer zusammen. Wo der Feind in unsere Gräben drang, wurde er unter großen Verlusten im Handgemenge zurückgeworfen.

Im Nachstoß eroberten wir westlich der Tranchée eine vorgeschobene feindliche Stellung. Westlich derselben hält der Feind noch ein kleines Stück des am 20. Juni eroberten Grabens.

Angriffe des Gegners auf unsere Vorposten bei Leintrey, östlich von Lunville schlugen fehl.

Seit Beginn des großen Ringens bei Arras kämpfen dort unsere Flieger mit ihren Gegnern um die Vorherrschaft in der Luft. Beide Teile hat der Kampf Verluste gekostet; die Unrigen waren nicht vergeblich. Seit einigen Tagen haben wir südlich die Oberhand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Württembergische Regimenter erstürmten südöstlich Oglanda (nördlich Bradzisz) beiderseits des Murawls-Baches, russische Stellungen und hielten sie gegen mehrere auch nächtliche Gegenangriffe. Die Beute betrug 636 Gefangene und 4 Maschinengewehre.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals von Linfingen ist im fortschreitenden Angriff auf dem nördlichen Dniestr-Ufer. Das rechte Ufer wird vom Gegner noch bei Halicz gehalten.

Seit Beginn ihrer Angriffe über diesen Fluß am 23. Juni nahm die Armee 3500 Mann gefangen.

Zwischen Dniestr und der Gegend östlich von Lemberg wird weiter verfolgt.

Oberste Heeresleitung.

Lokales.

Konzert in der Turnhalle. Für das Konzert der Frankfurter Konzert- und Opernvereinigung am Sonntag den 27. Juni gibt sich bereits ein lebhaftes Interesse kund, so daß man gut daran tun wird sich rechtzeitig mit Eintrittskarten im Vorverkauf zu versorgen. Im Programm ist insofern eine kleine Veränderung eingetreten, als Herr Hans Vaterhaus im 2. Teile anstelle der Ballade: Prinz Eugen v. R. Löwe, eine neue Komposition des bekannten Frankfurter Komponisten, Herrn Emil Sulzbach zum Vortrag bringen wird. Die Liederkomposition betitelt sich: „Vermißt“ und wurde Herrn H. Vaterhaus vom Komponisten zugeeignet.

Lichtauskaltung. Zwecks Arbeiten an der Hochspannungsleitung wird die Stromzuführung am Sonntag, den 27. ds. Mts. von vormittags 9 bis nachmittags 4 Uhr unterbrochen.

Nassauischer Städtetag. Die Verhandlungen des nassauischen Städtetags in Frankfurt a. M. sollen, wie man hört, vertraulich sein und es sollen die Wahl- und Protokolle, die Verwertung der Dauerwaren und anderes besprochen werden.

Die Kreuzpennigsammlung 1914-15. Das Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz hat bis jetzt über 22 Millionen Kreuzpennigmarken verausgabt. In dem Regierungsbezirk Wiesbaden mit Ausnahme der Stadt Frankfurt a. M. hat die Sammlung bis jetzt einen Reinertrag von M. 11.364.70 ergeben. Doch muß auch in unserem heimischen Regierungsbezirk der Ertrag noch bedeutend erhöht werden. Es kann nicht eindringlich genug, immer und immer wieder darauf hingewiesen werden, daß das Rote Kreuz, die Gesamtorganisation sowie die örtlichen Vereine und Komitees, noch weit größerer Mittel bedürfen, um überall, wenn nötig, helfend eingreifen. Darum laufe jeder Kreuzpennigmarke. Jede gefaßte Marke bringt das Rote Kreuz seinem Ziele näher, auch der Käufer einer einzigen Marke hilft die Wunden, die unsere Feinde uns schlagen, heilen. Diejenigen, die in der Heimat sind, sollen keinen Gruß an die Teuern im Felde senden, ohne ihnen nicht durch eine Kreuzpennig-Marke auf dem Heimatgruß zu zeigen, daß auch sie opferfreudig unseren Feldgrauen den Dank bringen, der ihnen gebührt. Der Bezirksausschuß der Kreuzpennig-Sammlung für den Regierungsbezirk Wiesbaden, Rgl. Schloß, Mittelbau, links, wendet sich daher abermals an Käufer und Verkäufer mit der herzlichen Bitte um ihre Mitarbeit, um abermalige verstärkte Anstrengungen für die gute Sache. Der Dank, den das Rote Kreuz schon jetzt so vielen Verkäufern und Käufern schuldet, ist ihnen auch weiter gewiß: durchhalten und nicht erlahmen ist auch bei diesem Werke die Lösung, möge das Nassauer Land auch hierin nicht hinter anderen Gauen unseres Vaterlandes zurückbleiben!

Bekämpfung der Obst- und Gemüschädlinge durch die Schulkinder. Die umsichtige Bekämpfung der Obst- und Gemüschädlinge unter den Insekten ist aus naheliegenden Gründen gerade im laufenden Jahre dringend erwünscht. Bei zweckentsprechender Belehrung und Anleitung kann die Schulkinder in diesem Kampfe erfolgreich betätigen und gegebenenfalls die Obst- und Gemüseernte vor empfindlicher Schädigung bewahren helfen. Daher dürfen in Notfällen Schulklassen zur Abhilfe zum Beispiel zur Beseitigung einer starken Raupenplage, aufgeboten werden.

Sonntagskarten an Peter und Paul. Nächsten Dienstag, den 29. Juni, werden an den Fahrkartenschaltern im Bereiche der preußisch-hessischen Staatseisenbahnen Sonntagskarten ausgegeben. Ausflügler seien darauf besonders aufmerksam gemacht.

Das Rosenschloßchen.

Roman von Karl Schilling.

11. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Zwischen den beiden hohen Fenstern stand noch ein Tisch, aber klein und zierlich. Die Flasche Wein mit dem kupferroten Staniolhalse und die zwei Gläser daneben vertieteten zur Genüge, daß der Bewohner des Zimmers von Zeit zu Zeit wohl gern an diesen Platz schritt, und Freunde und Bekannte wußten ferner, das das Schränkchen über dem Kredenzstische eine kleine, aber ausserlesene Auswahl der trefflichsten Importen barg.

Gegenwärtig saß der Schloßherr an dem Schreibtische, der etwas ausdringlich die Hälfte der schmälere Zimmerwand füllte. Mit seinen Kästen und Kästchen, Fächern und Fächerchen, mit seinem lächerlich spizen Aufsatz, der durchaus altmodischen Form, trug er nicht wenig dazu bei, dem Gemache einen sonderbar traulich fremden Stimmungscharakter zu geben.

Doch Baron von Wattenstein schien wenig von dem eigentümlichen Zauber seines alten etwas stillen Arbeitsraumes zu empfinden und noch weniger Sinn dafür zu haben, daß da draußen im Schloßpark die kraftstrotzenden Bäume ihre schwanken Gerten mit den frischgrünen Blättern und jungen Blütenknospen in der warmen Sonnenluft des Nachmittags wiegten.

Müde, mit vorgebeugtem Kopfe, lehnte er im Arbeitsstuhl. Ein greisenhafter Zug machte sein Gesicht fast unkenntlich; dazu kam, daß sich die Mundwinkel herabzogen, wie bei einem Kinde, dem weher Schmerz die Seele bedrängt.

Ja, der Wattensteiner trug Sorge in sich, große, beängstigende. Nun griff seine Hand nach dem Aktienbogen der über und über mit Zahlen und Berechnungen beschriebenen war. Lange ruhten seine umschleierten Augen auf dem Papiere, forschend, vergleichend — vergeblich!

Quecksilber freigegeben. Die Beschlagnahmen von Quecksilber werden im Bezirk des 18. Armeekorps aufgehoben.

= Goldsammlung. Die Schülerinnen des städtischen Gymnasiums I, des Oberlyzeums und der Studienanstalt haben seit dem 9. März 52 200 M. Goldgeld gesammelt. Es wurde ihnen deswegen wieder ein freier Tag bewilligt.

Es fehlt noch eine Milliarde. Die nach Ausbruch des Krieges von allen Seiten in wahrhaft vaterländischer Gesinnung eingeleiteten Bestrebungen, das in Umlauf befindliche Gold nach Möglichkeit der Reichsbank zuzuführen, haben bisher einen alle Erwartung übersteigenden Erfolg gezeitigt, denn der Goldbestand der Reichsbank, der bei Beginn des Krieges nach Ueberweisung des Reichskriegsschatzes 1458 Millionen Mark betrug, hat sich bis Mitte dieses Monats auf 2382 Millionen Mark, also um rund 924 Millionen Mark erhöht. Das Ergebnis legt Zeugnis ab von dem unerschütterlichen Vertrauen aller Volksteile in unsere währungs- und finanzpolitischen Verhältnisse und erscheint von diesem Gesichtspunkt aus ganz besonders bedeutsam und erfreulich. Zugleich erbringt es aber auch den untrüglichen Beweis dafür, daß sich im Besitze des deutschen Volkes noch reiche Goldreserven befinden, die gerade jetzt den Zwecken der Reichsbank und damit dem allgemeinen Wohl dienstbar gemacht werden können. Seit Einführung der Goldwährung bis Ende Dezember 1914 sind in Deutschland an Reichsgoldmünzen 5 134 326 000 Mark netto (d. h. nach Abzug der wieder eingezogenen Stück) ausgeprägt worden. Hiervon sind im Laufe der Jahre allerdings erhebliche Beträge ins Ausland geflossen oder auch zu industriellen Zwecken eingeschmolzen. Wie hoch sich die Beträge stellen, läßt sich nicht ziffernmäßig genau bestimmen, sondern nur schätzungsweise ermitteln. Der auf dem Gebiete der Edelmetallstatistik als Autorität anerkannte jüngst verstorbene Nationalökonom Professor Dr. W. Lexis schätzte den Betrag der in Deutschland noch vorhandenen Reichsgoldmünzen Ende 1911 auf 3,3 Milliarden, eine Summe, die sich auch mit den Ergebnissen anderweiter Schätzungen ungefähr deckt. Da nun Mitte Juni 1915 an Reichsgoldmünzen 2382 Millionen Mark in der Reichsbank lagen, so würde der noch im Umlauf befindliche, in Tresoren verwahrte und in Spartöpfen versteckte Betrag zu veranschlagen sein. Auf Grund dieser Veranschlagung ergibt sich, daß die seit Beginn des Krieges in die Reichsbank eingelieferten Goldmünzen im Verhältnis zu den noch im Verkehr vorhandenen bei weitem nicht die mögliche und wünschenswerte Höhe erreicht haben. Die Gründe hierfür liegen wohl darin, daß die Bedeutung, welche ein großer Gold-Schatz der Reichsbank in finanz-, bank- und wirtschaftspolitischer Beziehung hat, trotz aller Aufklärungsarbeit von vielen noch nicht zur Genüge gewürdigt und richtig eingeschätzt wird.

> Den Feldbriefschreibern ins Stammbuch. Bei einer neuerdings von neutraler Seite unternommenen Besichtigung von Gefangenenlagern in Frankreich ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß in den aus Deutschland eingehenden Sendungen für deutsche Kriegsgefangene immer wieder Zeitungen, Postkarten und andere Schriften mit für unsere Gegner beleidigendem Inhalt sich befinden. Derartige Sendungen sind geeignet, die Korrespondenz mit unseren Gefangenen in Frankreich und ihre Versorgung mit Liebesgaben zu erschweren. Ferner finden sich in den aus Deutschland an die Gefangenen gerichteten Briefen nicht selten Klagen über die Teuerung der Lebensmittel in Deutschland oder über andere durch den Krieg herbeigeführte Mißstände. Da alle an die Gefangenen eingehende Briefe von den französischen Kontrollorganen gelesen werden, so besteht die Gefahr, daß durch solche Klagen in Frankreich die Auffassung bestärkt wird, daß unsere Bevölkerung die Lasten des Krieges als drückend empfinde. Das muß vermieden werden.

Nur immer tiefer grub sich die Leidenslinie um seinen Mund.

Jetzt stand er auf. Ein gequältes Stöhnen drang aus seiner Brust.

In unheimlichen Gleichmaße durchschritt er das Zimmer, die Hände auf den Rücken gelegt, die Blicke zu Boden gesenkt und unaufhörlich vor sich himmelmelnd.

Jetzt wandte er sich der Türe zu. Prüfend drückte er die Klinke nieder. Gut, sie war verschlossen! So konnte ihn doch wenigstens zu dieser Stunde niemand stören.

Und wieder begann er seinen beängstigenden Wandelgang. O, wie hinter der breiten Stirn die Gedanken arbeiteten, rastlos, peinigend!

Ja, vor fünf Jahren fing's mit seinem Unglücke an. Er besann sich noch ganz genau, wie er damals mit Eva Marie von einer fröhlichen Besuchsfahrt bei der Nachbarschaft heimkehrte und inzwischen ein gewaltiger Hagelschlag ihm, der in unbegreiflichem Leichtsinne die Versicherung zu erneuern vergessen hatte, fast die ganze Ernte vernichtete.

Das Jahr darauf — die große Viehseuche, das große Sterben seiner besten Milchkuhe! O, die schmerzliche Leere in den weiten Ställen.

Dann suchte er das ausgedehnte Sumpfland an der Bruchweide für die Ackerkultur zu gewinnen. Tausende und aber Tausende wandte er im frohen Opfer dazu auf hoffend, die Zukunft würde ihm zehnfältig die Zinsen zahlen.

Lachend schlug er sich an die Stirn. Was für Torheiten doch ein Mensch spinnen kann! — Und nun fallierte das Bankhaus, bei dem er den größten Teil seines Barvermögens deponiert hatte.

Gab es ein Schicksal? Nahe, unheimlich lachte er auf. Dann war es nach seiner Meinung grausam, tückisch, hinterlistig.

Was nun? Die kommende Ernte war schon zum

Farbstoffmangel in Amerika. Eine Reihe von Textil-Unternehmungen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika haben wegen Mangels an deutschen Farbstoffen ihren Betrieb teils ganz schließen, teils wesentlich einschränken müssen. Bei einigen Fabriken ist es sogar wie bei den Everett Mills in Lawrence im Staat Massachusetts. Dieses Werk beschäftigte 2000 Arbeiter experimentierte das Werk mit Ersatzfarben, aber die Arbeiter erklärten, daß die Ersatzfarben viel schwerer zu behandeln seien als die deutschen Farben, und verlangten erhöhte Bezüge. Daraufhin stellte die Fabrikation, die bei den Ersatzfarben anscheinend nicht auf Rechnung kam, den Betrieb ein. Die Vorgänge in Nordamerika stellen unserer deutschen Farbstoff-Industrie eine der besten Zeugnisse aus, das umso höher zu bewerten ist, als es den Amerikanern bisher nicht gelang, für die fehlenden deutschen Farben gleichwertigen Ersatz zu schaffen.

Verkauf von Fleisch- und Fettwaren durch die Gemeinden. Zu der gestrigen Sitzung des Bundesrates ist eine vom Reichsminister des Innern erlassene Verordnung in dem dem jetzt die Gemeinden dazu übergegangen sind, die ihnen im Winter zum Zwecke der Versorgung der Bevölkerung sichergestellten Vorräte an Dauerwaren auf den Markt zu bringen, zeigte sich, daß stellenweise die erste, billige Bezugsmöglichkeit dieser Waren zu unbrauchbarem Weiterverkauf zu teureren Preisen führte. Es ist ein Gebot der Billigkeit und Notwendigkeit, den Gemeinden die Befugnis in die Hand zu geben, solchen Mißbrauch zu steuern. Der Bundesrat beschloß daher eine Verordnung, wodurch unter erheblicher Strafanforderung den Gemeinden das Recht eingeräumt wird, den Weiterverkauf oder die Abgabe der von ihnen in den Bezirke gebrachten Fleisch- und Fettwaren zu verbieten oder zu beschränken, sowie, falls sie den Weiterverkauf gestatten, Preise festzusetzen.

*** Kauft frühzeitig den Winterbedarf an Kohlen.** Von zuständiger Seite wird geschrieben, die Reichsbahn habe an die Kohlenhändler die amtliche Aufforderung gerichtet, schon jetzt ausreichende Vorräte an Brennmaterial anzusammeln und zur Vermeidung örtlicher Kohlennöte für reichlichen Bestand zu sorgen. Der Kohlenhandel allein ist nicht im Stande, dieser Aufforderung zu entsprechen, wenn die Verbraucher ihn nicht unterstützen. Trotz der großen Schwierigkeiten, welche sich durch die Einwirkung des Krieges in dem Kohlenhandel ergeben haben, ist es bisher gelungen, in ausreichender Weise für Kohlen zu sorgen. Die Schwierigkeiten wachsen aber von Tag zu Tag. Die durch Arbeitermangel beeinträchtigte Lieferfähigkeit der Zechen, in Verbindung mit Eisenbahnverkehrsstörungen hindert die Ansammlung von größeren Lagerbeständen. Große Schwierigkeiten für das Einkellern entstehen auch durch den Mangel an geeigneten Arbeiterkräften und brauchbaren Pferden. Es wird also nicht möglich sein, alle in der bisherigen Weise in den wenigen Herbstwochen, kurz vor Beginn der Heizperiode zu bedienen. Die Bezahler handeln daher im eigenen Interesse, wenn sie schon jetzt ihre Bestellungen herausgeben damit für das Einkellern die gegenwärtige stillere Zeit benutzt werden kann. Auch die Gewährung der Sommerpreise ist nur bei sofortiger Auftragserteilung mit ausgedehnter Lieferfrist möglich.

Unsere verehrlichen

Post-Abonnenten

werden hiermit gebeten, das Abonnement auf den „Oberurseler Bürgerfreund“ sofort bei der Post od. dem Briefträger zu erneuern, damit am 1. Juli in der Zustellung keine Unterbrechung eintritt.

größten Teil verpfändet. Und er brauchte doch Geld, so res Geld!

Da fiel sein Blick auf das Bild über seinem Schreibtische, das einzige im ganzen Zimmer.

Es stellte eine junge, schöne Frau dar, Eleonore Wattenstein, seine verstorbene Gemahlin, Eva Mariens Mutter.

Und je länger seine Augen ihr Bildnis grühten, um so mehr verlor sein Antlitz das Milde und Gequälte und nahm dafür den Ausdruck der milden, von holder Erinnerung durchsomnten Wehmut an.

Nun erschlossen die Rosen schon zum zehnten Male die reiche Blut ihrer Knospen dem Venzgolde, seitdem die kühle Ahnengruft im Parke die Hülle ihres zarten Leibes trug.

Ja, eine gute, treue Gattin war sie ihm gewesen. Nicht in stürmischer Liebesglut hatte er um sie geworben, nein der Wunsch ihrer und seiner Eltern hat das Bündnis gestiftet, aber aufrichtige Hochachtung und ehrliche Bemühen gaben ihrer Ehe dennoch Licht und Wärme, wie sie die Erde zeigt an frühlingslinden Tagen.

Und gar, als die Baroness Eva Marie geboren wurde und später ihr süßes Kindergeplauder die sonst so stillen Räume des Schlosses erfüllte und das lustige Getöse der kleinen Füße die sonst so einsamen Kieswege des Parkes belebte, da verneigte er, nun steige die Sonne seines Glückes auf zur Mittagshöhe und ahnte nicht, daß sie bereits im Sinken begriffen war.

Ein geheimes, aber schweres Leiden raubte langsam doch unaufhaltsam die Lebenskräfte der so jungen Schloßherrin, und nun — nur die Erinnerung bleibt!

Von der Gattin schlichen des Wattensteiner Gedanken unwillkürlich zu seinem Kinde. Wie ähnlich doch die Eva Marie ihrer seligen Mutter war: das weiche, das Profil, die vornehme Wellenlinie des kleinen Mundes, das neckische Gefräusel des blonden Saars!

(Fortsetzung folgt)

Sinken der Viehpreise. Auf dem Viehmarkt leh-
te Woche in Rennerod sind die Fleischpreise sehr gesunken.
Für eine frischmellende Kuh wurden nur 210 Mk. gegen
240 Mk. auf früheren Märkten gelöst. Es herrscht viel
Nahrungsmangel.

Frankfurter Pferderennen in Hoppegarten? Der
König von Preußen hat die Möglichkeit ins Auge
gefaßt, seine schon geschlossenen Rennen, Alexander-Ren-
nen, Oktober-Preis für Zweijährige und Frankfurter
Bokal, im Herbst gleichfalls in Hoppegarten laufen
lassen, da die Niederrader Bahn selbst, aus verschiede-
nen Gründen nicht in Frage kommen kann.

Frühe Ernte. In Niederbayern konnte, wie die
Berliner Morgenblätter melden, bereits mit der
Ernte (Korn und Weizen) begonnen werden. Eine
frühe Ernte war seit Jahrzehnten nicht mehr da. Es
wird übrigens keine zwei Wochen mehr dauern, da
auch in unseren Feldern die Sense durchs Korn,
ebenso wie der Weizen eine ausgezeichnete Ernte ver-
spricht.

Die Rebblüte verläuft im Rheingau infolge des
günstigen Blütenwetters gleichmäßig und rasch.
Winger verzeichnen in diesem Jahre eine Trauben-
ernte, wie sie seit Jahren in gleicher Pracht nicht mehr
die Erscheinung getreten ist. Das üppige Blattwerk
Reben und der reiche Fruchtansatz berechtigen zu den
hoffnungen.

Aus Nah und Fern.

Bommersheim. Die Halbjahrs-Generalversamm-
lung der hiesigen Kohlenasse wird am Sonntag, den 11.
nachmittags 3 Uhr im Nebenzimmer „Zum goldnen
Reiter“ bei Mitglied Ph. Kölling abgehalten, worauf die
Mitglieder heute schon laut Statut § 13 aufmerksam ge-
macht werden. Die vorläufige Tagesordnung lautet: 1.
Bericht der Kasse des abgelaufenen Halbjahres 1915; 2.
Lieferung von Kohlen und sonstigen Brennmaterialien
und Stellungnahme hierzu; 3. Eventuelle Ersatzwahl
für den Vorstand und der Revisoren für die zum 1.
Januar einzutretenden Mitglieder; 4. Mitteilungen, Anträge
sonstige Kassenangelegenheiten, welche bei vorstehen-
den Punkten ihre Erledigung nicht gefunden haben.

Bad Homburg. Der Ritter in Eisen für
den Kaiserentwurf zur Aufstellung kommen-
den „Heiligen Michael in Eisen“, ein Kriegsdenk-
mal, dessen Ertrag für die Kriegsfürsorge verwendet wird,
hat Rittergutsbesitzer Eduard Balser aus Frankfurt a.
M. 3000 Mk. Mit der Aufstellung des Denkmals wird
am 23. Juni 3349 Personen.

Höchst. Bäckersünden. Der Kampf ums
Brot ist eigentümliche Fälle, die zeigen, daß die be-
stehenden Kriegsverordnungen so notwendig sind auch zur
Durchführung des großen Kampfes sind, doch
den Herten enthalten, Herten, die bei einigem Entge-
genkommen aller Beteiligten doch wohl beseitigt werden
müssen. So hatte sich gestern der Bäckermeister P. M.
Hattersheim wegen Uebertretung des Kreisbeschluß-
satzes vom 12. April zu verantworten. M. hatte ei-
ne Kinde auf dessen Bitten einen Laib Brot ohne Brot-
karte gegeben. Es war dies an einem Samstag und das
Brot für die neue, am Montag begonnene Woche gil-
tig. Nachträglich war somit die Verordnung erfüllt. Da
Bäcker aber das Brot nur gegen Karte abgeben dür-
fen, war M. nach Ansicht des Gerichts strafbar. Auch
Erwand, daß man Karten von Leuten, die ihre Kar-
ten benötigen, diese für Bedürftigere zur Verfügung
stellen, und somit eine Umgehung der be-
stehenden Verordnung seinerseits vollständig ausgeschlo-
ßen, fand keine Beachtung. Weil M. schon einmal ge-
fänglich verurteilt worden hatte, hielt der Amtsanwalt
empfindliche Strafe am Platze. Er beantragte deshalb
eine 10 Mark Strafe. Das Gericht betrachtete den Fall
wesentlich milder und verurteilte M. nur zu 20
Mark. — Der Vater des M., der Rentner A. M.,
hatte auch 10 Mark Strafe zahlen. Er hatte in ähnlicher
Weise, während er im Geschäft seines Sohnes anwesend
war, ein Brot ohne Karte verabfolgt. Bemerkte sei noch,
daß der Vorsitzende erklärte, der Herr Justizminister
habe bei seiner hiesigen Anwesenheit, sich für eine
Befreiung der gegen die in Frage kommenden
Verordnungen vergehenden Bäcker ausgesprochen hat.

Wiesbaden. Ueber 37000 Mark monatliche Volks-
schulden. Das vorläufige Resultat der wöchentlichen und
monatlichen Zeichnungen ergibt, für den Monat berechnet,
einen Betrag von 37 373.30 Mark.

Alles, alles über Deutschland.

Alles, alles über Deutschland,
Alles wider uns gestellt,
Alles wider uns verschworen
Unter diesem Sternenzelt!
Wie ein Rudel feiger Wölfe
Einen Edelhirsch befällt:
Alles, alles über Deutschland,
In der großen, weiten Welt!

Franken, Belsche, Russen, Briten
Stürmen an mit ihrem Heer,
Deutschland aber steht inmitten
Trotzig, wie ein Fels im Meer!
Russen, Briten, Belsche, Franken,
Eure Uebermacht zerschellt!
Deutschland bringt ihr nicht zum Wanken,
Weil es treu zusammenhält!

Alles, alles über Deutschland,
Alles wider uns im Krieg.
Leuchtend wird uns einst erstrahlen
Deutsche Sonne, deutscher Sieg.
Wenn den Raum des Erdenballes
Unser Jubellied durchschallt:
Deutschland, Deutschland über alles
Ueber alles in der Welt!

Oberursel. Joh. Riffel.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Mit der Reinigung der Schornsteine im hiesigen
Stadtbezirk wird Montag den 28. cr. begonnen.
Oberursel, den 25. Juni 1915.

Polizeiverwaltung.

Renten- und Pensionsempfänger betr.

Die Renten- und Pensionsempfänger werden ersucht,
behufs Beglaubigung ihrer Unterschrift, stets am 1. eines
jeden Monats, Vormittags zwischen 8½ und 12 Uhr in
dem Polizeibureau und zwar in eigener Person zu erschei-
nen, andernfalls die Beglaubigung abgelehnt werden muß.
Bei bettlägerigen Personen wird die Beglaubigung auf
Ansuchen in deren Wohnung vollzogen.
Oberursel, den 23. Juni 1915.

Der Magistrat. K. Müller, Bürgermeister.

Bereinskalender.

Freiwillige Feuerwehr. Samstag, 26. Juni abends
8½ Uhr Antreten am Spritzenhaus. Besichtigung der
neuen Leiter, darnach Versammlung im Vereinslokal.

Turngesellschaft. Heute Samstag abends 8½ Uhr
Monatsversammlung im Vereinslokal. Vollzähliges Er-
scheinen erwünscht.

Kathol. Jünglingsverein. Sonntag in der Frühmesse
Generalkommunion. Beichtgelegenheit Samstag nach-
mittags von 4 bis 7½ und nach 8 Uhr abends. Sonntag
morgen von ½ 6 Uhr an. Sonntag nachmittag ¼ 4 Uhr
Versammlung im Gewerbeschulsaal. Abends 8.01 Ab-
fahrt nach Homburg zur Feier des dortigen Jünglingsver-
eins.

Rekruten 1896. Morgen Sonntag punkt 2 Uhr Zu-
sammenkunft im „Tannusblid.“ Bänder mitbringen.

Jugendkompanie Oberursel. Mittwoch, den 30. Juni
abends 8½ Uhr Antreten im Schulhof zur Übung. Alle
männlichen Personen, die im 16. Lebensjahre stehen bis
einschl. 20. Lebensjahre, werden nochmals eingeladen.

Stierstadt. Die Jugendkompanie 45 heute Abend
Nachübung. Antreten 9 Uhr. Angriff gegen Bommers-
heim. Bivak, Zeltauflage und Abkochen.

Gottesdienst-Ordnung der katholischen Gemeinde Oberursel.

Sonntag, 27. Juni: 6 Uhr Frühmesse: best. hl. Messe für
den im Felde + Nikol. Schlegel; 8 Uhr Kindergottes-
dienst: hl. Messe für die Pfarzgemeinde; 9½ Uhr
Hochamt als best. Amt für + Anna Kirtell; 11 Uhr
letzte hl. Messe in befehlender Meinung; 1½ Uhr
Christenlehre mit Andacht u. Segen; darnach Ver-
sammlung des christl. Müttervereins; 8 Uhr abds. Aloisius-
Andacht.

Montag, 28. Juni: 6 Uhr best. Amt für + Joh. Georg
Burlard; u. eine best. hl. Messe für den im Felde +
Karl Hof; im Johannistift best. hl. Messe für einen
im Felde + Bruder.

Dienstag, 29. Juni: 6 Uhr best. Amt für + Wilhelmina
Edard; 6¼ Uhr in der Hospitalkirche best. hl. Messe
für den im Felde + Pet. Glock; 6 Uhr im Johannis-
stift hl. Messe für die Pfarzgemeinde.

**Gottesdienst-Ordnung
der evangelischen Gemeinde Oberursel.**
Sonntag, 27. Juni: vorm. 9½ Uhr Gottesdienst; vorm.
11 Uhr Christenlehre; abends 8 Uhr Kriegsbetstunde
unter Mitwirkung des Kirchenchors.

**Gottesdienst-Ordnung
der St. Sebastians-Kirche Stierstadt.**
Sonntag, 27. Juni: 6 Uhr Kommunionausstellung; 6½
Uhr Frühmesse, best. zu Ehren des hl. Sebastian für
einen Krieger; 9½ Uhr Hochamt; 1½ Uhr Andacht
mit Segen.

Montag, 28. Juni: 6¼ Uhr Jahramt, best. für Christina
Müller geb. Aumüller; abends 8 Uhr Kriegsandacht
mit Segen.

Dienstag, 29. Juni: 6¼ Uhr hl. Messe in bef. Meinung
zu Ehren des hl. Joseph; abends 8 Uhr Rosenkranz-
andacht.

Nächsten Sonntag ist die herkömmliche Hauskollekte für
die Schwestern des St. Annahauses.

**Gottesdienst-Ordnung
der Pfarrgemeinde Oberhöchstadt.**
Sonntag, 27. Juni: 7½ Uhr Frühmesse zu Ehren d. im.
Hilse; 9½ Uhr in Schönberg Hochamt für die Pfarr-
gemeinde; 1½ Andacht.
Montag, 28. Juni: Amt für + Joh. Müller.
Dienstag, 29. Juni: hl. Messe für die Pfarrgemeinde.

Frankfurter Theaternachrichten.

Albert Schumann Theater.

Samstag Abend findet um 8 Uhr bei ermäßigten
Preisen die Erstaufführung der Posse: „Durchlaucht Ra-
dieschen“ statt. Am Sonntag sind wiederum zwei Vor-
stellungen: nachmittags 4 Uhr wird bei kleinen Preisen:
„Extrablätter“ zur Aufführung gebracht und abends 8
Uhr die Posse: „Durchlaucht Radieschen“ zum ersten Ma-
le wiederholt.

Zu beiden Vorstellungen findet von 10 Uhr vormit-
tags ab der Vorverkauf statt.

Opernhaus.

Montag, 28. Juni: Geschlossen. Dienstag, 29. Juni,
abds. 7 Uhr: „Die Jüdin.“ Dienstag-Abonn. Gewöhnl.
Preise. — Mittwoch, 30. Juni, nachmitt. 5 Uhr: „Barfisch.“
Auf. Abonn. Gewöhnl. Preise. — Donnerstag, 1. Juli,
abds. 7 Uhr: „Tiefenland.“ Donnerstag-Abonn. Gewöhnl.
Preise. — Freitag, 2. Juli, abds. 7½ Uhr: „Der Frei-
schütz.“ Auf. Abonn. — Samstag, 3. Juli, abds. 7 Uhr:
„Der liebe Augustin.“ Samstag-Abonn. Gewöhnl. Preise.
Sonntag, 4. Juli, abds. 6½ Uhr: „Rienzi.“ Sonntag-
Abonn. Gewöhnl. Preise.

Vom Montag, den 5. Juli bis einschließlich Mon-
tag, den 2. August bleibt das Opernhaus geschlossen. —
Wiedereröffnung der Opernspielzeit: Dienstag, den 3.
August.

Druck und Verlag von Heinrich Berlebach in Oberursel.
Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Berlebach.

Keine Fleischteuerung!

Gutes Mittagessen à Person 15 bis 20 Pfg.

Man nehme etwas Suppengrün und neues Gemüse, wie es die
Jahreszeit bietet, zerschneide alles so fein wie möglich und
koche es in ungesalzenem Wasser mit einem Zusatz von à Person
einen gehäuteten Teelöffel (20 bis 25 Gramm) Ochsen-Extrakt,
Kartoffeln und nach Geschmack auch etwas Speisefett zusammen
zugedeckt in einem Topf eine halbe bis eine Stunde. Die Kartoffel-
und Gemüsebrühe erhält dann durch den Ochsen-Extrakt den
Geschmack und Nährwert einer wirklichen, kräftigen Fleisch-
suppe, und die nicht zerkochten Teile der Kartoffeln haben
Geschmack und Aussehen von Fleischstücken angenommen.

Ochsen- ist zu beziehen durch die meisten Detail-Geschäfte
in Dosen à 1 Pfund netto Mk. 2.—
in Dosen à ½ Pfund netto Mk. 1.10

Mohr & Co., G. m. b. H., Altona a. E.

Süßche

3-Zimmerwohnung

In den Ausgaben des Bür-
gerfreund vom 22. und 24.
Juni 1915 habe ich eine
3-Zimmerwohnung zum
vermieten ausgeschrieben. Ir-
rtümlich heft es in dem In-
ferate „Oberhöchstadterstr. 8.“
Tatsächlich befindet sich die
Wohnung im Hause „Ober-
höchstadterstr. 8.“
Rechtsanwalt Dr. P. Doh-
n ahl, als Vertreter im Kon-
kurs Sauer. 1004

Alle Möbel
lassen sich
wie neu
aufpolieren mit der
beliebten
Möbel-POLITUR
aus der Drogerie
Eberhard Burkard
Marktplatz 2.

Verschiedenes.

Kohlen,
Bedenkoks

aller Art (in größ. Mengen),
Butter und Eierfett
empfiehlt C. Heintz.

Kaufe altes
Messing,
Kupfer und Zinn.
H. Walter,

Homburgerlandstr. 86.



„Künstliche Höhen-Sonne“

Natürliches Heilverfahren. Erfolge für Höhenkuren.
Stoffwechselsteigerung. Blutdruckherabsetzung. Förde-
rung der Heilwirkung bei Gebrauch von Trink- und
Badekuren. Ueberraschend schnelle Hebung des All-
gemeinbefindens und Beseitigung der Schlaflosig-
keit sowie der Schmerzen. Erfolge, wo andere Be-
handlungsmethoden versagen, bei Herz-, Lungen-,
Nerven-, Haut- und rheumatischen Leiden.

Aerztl. Leit.: Institut für Bestrahlungstherapie
Dr. med. Braun. Bad Homburg Tel. 10 Lange Meile 5.

Carriere Raum 819
unterstellen von Mö-
beln geeignet zu vermieten.
Vorstadt 31.

**Heizbares
Zimmer**
eine Person zu ver-
mieten. 948

Hainstraße 26.
möbl. Zimmer
vermieten. 941

Möbliertes Zimmer
freier Lage per
Tag zu vermieten. 992

Portugall 10 II. 997

